

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1901

38 (14.2.1901)

Durlacher Wochenblatt.



Tageblatt.

N^o 38.

Ersteinst 1811 a.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet M. 1.35 ohne Postgebühren.

Donnerstag den 14. Februar

Einrückungsgebühr der viergespaltene
Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1901.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 13. Febr. [Karlsru. Ztg.] Da ein schon einige Zeit andauernder Halskatarrh bei Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog etwas Schonung und besonders Vermeiden längerer Sprechens erfordert, wurde der für heute festgesetzte Empfang auf diejenigen Personen beschränkt, welche wegen weiter Entfernung sich schon gestern auf die Reise hierher begeben hatten, während den übrigen Herren eine spätere Audienz in Aussicht gestellt wurde. — Gestern Abend erhielten die Höchsten Herrschaften ein Telegramm Ihrer Königlichen Hoheit der Kronprinzessin Viktoria, wonach deren Reise über den St. Gotthard gut verlaufen und die Ankunft in Mailand Nachmittags bei großer Kälte erfolgt ist.

* Karlsruhe, 13. Febr. In Folge geringen Absatzes der Loose der III. bad. Rothe Kreuz-Geldlotterie mußte die Ziehung vom Generalvertrieb auf 27. März d. J. verschoben werden. Die mit dem neuen Termin abgestempelten Loose kommen demnächst seitens der Herren Franz Becker und Karl Bötz zur Ausgabe.

* Durlach, 13. Febr. Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen wurde Herr Bahnmeister Karl Semmler von hier zum technischen Assistenten befördert.

* Heidelberg, 13. Febr. Gestern Abend 9 Uhr fuhr bei der Einfahrt in den Güterbahnhof eine Rangiermaschine, welche gerade eine Weiche passieren wollte, einem von Friedrichsfeld kommenden Güterzuge, der mit 2 Maschinen bespannt war, in die Flanke. Die 3 Maschinen und mehrere Wagen des Güterzuges wurden beschädigt. Das Geleise ist wieder frei. Ein Bremser Namens Scholl aus Karlsruhe wurde leicht verletzt, er wurde im akademischen Krankenhaus verbunden und konnte sofort wieder entlassen werden. Der Materialschaden ist bedeutend.

* Mannheim, 13. Febr. Trotz der kolossalen Zunahme der Steuerkapitalien hat sich, wie uns mitgeteilt wird, die Notwendig-

keit ergeben, den Umlage-Steuersatz pro 1901 von 46 auf 54 Pfennige zu erhöhen. — In den letzten Wochen hat eine Einbrecherbande hier gegen 30 Einbrüche verübt. In der letzten Nacht wurde in der Goldwaarenhandlung von Schwalbach in J. 3. 17 eingebrochen und daraus gestohlen 10 Taschenuhren, 25 goldene Eheringe, 25 goldene Damen- und Herrenringe mit Steinen, 1 Duzend Armbänder, 1 Duzend Paar goldene Ohrringe. Von den Thätern hat man noch keine Spur.

* Stollhofen, 13. Febr. Heute Früh wurde außerhalb des hiesigen Dorfes der 49 Jahre alte ledige Lorenz Gartner, ein dem Trunke ergebener Mann, erfroren aufgefunden.

Deutsches Reich.

* Cronberg, 13. Febr. Die Kaiserin Friedrich machte in der Mittagsstunde wieder eine halbstündige Spazierfahrt im Parke des Schlosses Friedrichshof. Um 4 Uhr kam das Kaiserpaar im Schlitten an und kehrte nach dem Thee um 5 Uhr nach Homburg zurück.

— Eine taktvolle, aber ernste Kundgebung des Reichstags gegen den Kaiser verlangt — der konservative „Reichsbote“! Das ehemalige Stöckerblatt nimmt Notiz von dem Gerücht, daß der deutsche Kronprinz sich demnächst mit der englischen Prinzessin Eva v. Battenberg verloben werde, und meint, daß eine solche Heirath „dem Hohenzollernhause die Sympathien der deutschen Nation, die unter Kaiser Wilhelm I. so aufgeblüht waren, in der allerbedenklichsten Weise zerstören“ würde. Das ist gewiß, und darum hoffen wir, daß sich jenes Gerücht nicht behätigt.

— Prinz Georg von Preußen, der Senior des königlichen Hauses, feierte am Dienstag in aller Stille den 75. Geburtstag. Als freisinniger Dichter und hochherziger Kunstfreund genießt der Prinz die Sympathie der weitesten Kreise.

Berlin, 13. Febr. Generalmajor von Höpfer, welcher das Kommando der 3. ostasiatischen Infanteriebrigade aus Gesundheitsrücksichten niederlegen mußte, ist in Berlin eingetroffen.

* Berlin, 14. Febr. Den Morgenblättern zufolge verlaute in parlamentarischen Kreisen, das Bismarckdenkmal vor dem Reichstagsgebäude soll am 10. Mai, dem Gedentage des Frankfurter Friedens enthüllt werden.

* Berlin, 14. Febr. Gestern Abend fanden hier und in den Vororten 30 sozialdemokratische Versammlungen gegen die Erhöhung der Getreidezölle statt, welche sehr stark besucht waren und ruhig verliefen.

* Berlin, 14. Febr. [Morgenblätter] Das auf der Uebungsfahrt begriffene Torpedodivisionsboot „D. 3“ gerieth im Sunde bei stürmischem Wetter fest. Ein Torpedo ist zur Hilfeleistung abgegangen.

* Essen, 14. Febr. Bei dem Versuche, ein Coupefenster zu öffnen, stürzte auf der Strecke Mülheim—Heißen eine Frau aus dem Zuge und blieb sofort todt.

Oesterreichische Monarchie.

* Wien, 13. Febr. [Abgeordnetenhaus.] Nach langer Debatte lehnte das Haus die Dringlichkeit der Anträge Jaworsky und Daszynsky auf Verantwortung der Thronrede durch eine Adresse bezw. auf Einleitung der Debatte über die Thronrede ab und nahm mit allen Stimmen gegen die der Audeutschen und Sozialdemokraten die Dringlichkeit des Antrages Darnreither auf Verantwortung der Thronrede durch eine Loyalitätskundgebung nebst der Versicherung, daß das Haus arbeitswillig sei, an.

* Wien, 14. Febr. Heute Abend 10¹/₂ Uhr findet die Einsegnung der Leiche Milans statt. Die Ueberführung der Leiche in die serbische Kirche wird unter königlichen Ehren geschehen. Freitag Nachmittags 4 Uhr wird die Ueberführung der Leiche nach dem Bahnhofe erfolgen. Samstag trifft die Leiche in Carlowitz ein und wird vor dort mittels Wagen in's Kloster Gruschdal gebracht.

Frankreich.

— Aus Toulon wird über einen Muttermörder Folgendes geschrieben: In der Nacht vom 26. auf 27. November vor. J. verbreitete sich in dem Dorfe Lebarthe das Gerücht, ein gewisser Alleres habe seine Mutter mit einer

Feuilleton.

38)

Der Haide-Baron.

Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung).

12. Kapitel.

Auf dem Wiedekindhof.

Gerhard war abgereist, um die Verwandten zu besuchen, welche er seit seiner Knabenzeit nicht gesehen hatte, und die ihm stets unsympathisch gewesen waren. Er konnte sich auch nur der kleinen Meta erinnern als eines wilden, unbändigen Kindes, mit dem er sich aber gern herumgetummelt hatte. Die Verwandten im Wiedekindhof hatten ihn stets mit scheelen Blicken angesehen, weil sie in ihm, wie er es jetzt wußte, einen Eindringling hielten, ohne dessen Dasein sie den Alten vom Hammer beerben würden.

Es fuhr ihm auf der Reise zuweilen durch den Sinn, ob sie von dem Testament seines Großvaters Kenntnis hätten und wie sie ihn wohl empfangen würden. Er besaß keine Spur jenes lächerlichen Hochmuths, wie ihn das städtische und bäuerliche Proletariat in so unerträglicher Weise zu besitzen pflegt, aber sein berechtigter Künstlerstolz bäumte sich gegen diesen Besuch mit elementarer Gewalt auf und er

mußte Hens's Mahnung, seinen Auftrag gut auszuführen, um dem Großvater, der ihm vielleicht eine geflüsterte Demüthigung dadurch zufügen wollte, Respekt einzusößen, sich immer und immer wieder in's Gedächtniß zurückrufen, um seinen Gleichmuth zu bewahren und den Auftrag mit Humor zu betrachten.

Plötzlich durchfuhr ihn der Gedanke, den projektirten Bräutigam zu zeichnen und dem Großvater das Bild zu bringen, dann konnte er selber beurtheilen, ob der Mann passend sei zum Erben des Wiedekindhofes.

Ein spöttisches Lächeln umzuckte die feinen Lippen des jungen Malers. Es dünkte ihn eine lohnende Aufgabe, eine Aluegalerie anzulegen und mit dem Vetter im Wiedekindhofe zu beginnen. Was der Großvater wohl dazu sagen würde? — Er lehnte sich zurück und schloß die Augen, da ihn kein Mitreisender genirte.

Plötzlich hielt der Zug an einer kleineren Station. Gerhard fuhr empor und blickte aus dem offenen Fenster. Vor dem Stationshause sah eine Frau auf einer Bank, welche seine künstlerische Aufmerksamkeit erregte. Ihre Kleidung war abgetragen, besaß aber noch Spuren früherer Eleganz, den Kopf hatte sie an die Mauer zurückgelehnt, die unbedeckten Hände lässig im Schooß gefaltet. Das Gesicht aber war's besonders, was auf den Maler Eindruck

machte. Schmal und hager, mit dem Ausdruck finsternen Trostes um den feinen Mund, mußte es doch einst sehr schön gewesen sein, ein Blatt, vor der Zeit vom Stamme herabgerissen. Und dann die Augen, so dunkel und starr blickend, so trostlos und öde, wie es im Innern des Weibes aussehen mochte. — Ja, diese Augen, sie fesselten ganz besonders das Interesse des Künstlers, der zum ersten Male den Abgrund des Unglücks und tiefsten Leidens wie in einem Spiegelbilde vor sich sah.

Ohne Besinnen zog er sein Skizzenbuch hervor und warf in wenigen Strichen die ganze Gestalt auf ein Blatt, wobei ihm das Gesicht eine wirkliche Freude und innere Befriedigung gewährte. „Ah, wen haben wir denn da?“ murmelte er plötzlich, überrascht innehaltend und auf einen Mann hinstarrend, der in diesem Augenblick auf die Frau zutrat. Er war sehr einfach, aber anständig gekleidet, sein Gesicht, von einem kurzen Barte umrahmt, war, da er der Hitze wegen den Hut abgenommen hatte, dem jungen Maler voll zugekehrt.

„Wo habe ich denn dieses Gesicht schon gesehen?“ grübelte Gerhard, ihn unverwandt betrachtend. — „Alle Wetter, ich hab's!“ rief er jetzt erregt, „das ist er ja, der Hallunke, von dem Ilse im Walde überfallen wurde. Warte, Dich werde ich gleich dingfest machen.“

Hacke umgebracht. Er wurde verhaftet, gestand ohne Neug und erzählte den Hergang wie folgt: Er kam damals angetrunken nach Hause und die Mutter machte ihm Vorwürfe über seinen Lebenswandel. Bei dem Wortwechsel ergriff Milleres eine Hacke. Als die Frau dies sah, flüchtete sie aus dem Hause. Der Sohn ersuchte sie, wieder hereinzukommen, und packte sie, da sie nicht wollte, an den Haaren, zog sie herein und warf sie in der Hausflur nieder, indem er nun, auf seinem Opfer knieend, diesem mit der Hacke den Schädel einschlug. — Das Schwurgericht von Toulouse verurtheilte den Mörder deswegen dieser Tage zum Tode.

England.

* London, 13. Febr. [Vloydsmeldung.] Der deutsche Dampfer „G. Brake“, von Hamburg kommend, traf mit brennender Ladung in Oporto ein.

Spanien.

* Madrid, 13. Febr. Im Mittelpunkt der Stadt herrscht heute vollständige Ruhe, dagegen durchziehen kleine Gruppen die entferntesten Straßen unter den Ruf: „Sie soll sich nicht verheirathen.“ — Es sind Vorsichtsmaßregeln für die Beerdigung des Dichters Campoamor getroffen. Infolge der Haltung der Regierung ist die Sprache der Blätter vorsichtiger geworden. — Bei den gestrigen Unruhen auf dem Unabhängigkeitsplatz sind 6 Polizisten und 8 Carlisten verwundet worden. Ihr Befinden ist heute besser. Von den Verhaftungen wurden 35 aufrechterhalten.

* Madrid, 14. Febr. In Barcelona wurden gestern Kundgebungen vor der Jesuitenschule veranstaltet. — In Santander waren Manifestanten Steine in das Bureau einer katholischen Zeitung und riefen: Nieder mit den Jesuiten. Mehreren gelang es, in das Kloster der Karmeliter-Mönche einzudringen. Die Mönche ergriffen die Flucht. Die Manifestanten plünderten mehrere Häuser und legten Feuer, das von der Polizei gelöscht wurde. In dessen zog die Menge nach den übrigen Klöstern und vor das Palais des Bischofs, welche mit Steinen beworfen wurden. Die Gendarmerie ging mit blanker Waffe vor. Als die Menge vor den Häusern einiger Karlisten vorüberkam, begossen diese die Manifestanten mit Wasser, welche mit Steinwürfen antworteten.

Serbien.

* Belgrad, 13. Febr. Der König richtete an das serbische Volk eine Proklamation, in welcher es heißt, die Regierung Milans bedeutete für das Serbenvolk eine ganze Reihe von denkwürdigen schwerwiegenden Ereignissen. Seine Thaten wird die Geschichte würdig beurtheilen. Das Serbenvolk bleibt aber Milan ewig dankbar für die Erlangung der Unabhängigkeit, für die Erweiterung der Grenzen des neu erstandenen Königreiches und die kul-

turelle Wiedergeburt Serbiens. Der König spricht die Ueberzeugung aus, daß das Serbenvolk seinen tiefen Schmerz theile und fordert die Soldaten auf, Milan ein ehrendes Andenken zu bewahren. Sämmtliche Blätter erscheinen mit Trauerrand. Das gesammte diplomatische Corps kondolirte im Konak. Für das Heer wurde eine dreimonatige Trauer angeordnet. Die Theater und Vergnügungs-Etablissements sind geschlossen.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

London, 13. Febr. Das Amtsblatt veröffentlicht die Verleihung der Karlswürde an Lord Roberts unter dem Titel Earl Roberts von Sandahar, Pretoria und Batterford.

Kapstadt, 13. Febr. Die Galt London ist jetzt vor dem Feinde durch Festungsgräben geschützt. Das Haupt-korps des Generals Dewet hat sich der Eisenbahnstrecke zwischen Springfontein und Jagersfontein bemächtigt. Nach Beschlagnahme des gesammten Eisenbahn-Materials hat Dewet seinen Marsch nach Westen fortgesetzt. Gleichzeitig veranstalteten mehrere Abtheilungen der Armee von Dewet an anderen Orten Scheinangriffe, um die Aufmerksamkeit der Engländer von dem eigentlichen Operationszwecke abzulenken. Man nimmt an, daß Dewet die Absicht habe, bei Douglas den Baasfluß zu überschreiten und sich nach Herhardt zu begeben, wo die Kommando's von Krizinger und Herzog im Begriffe sind, sich zu konzentriren. Dewet verfügt dem Vernehmen nach über ein ungeheures Geschütz- und Pferde-Material, das sich in ausgezeichnetem Zustande befinden soll.

* Kapstadt, 14. Febr. Hier kamen zwei neue Pesterkrankungen und ein Todesfall vor.

* Durban, 14. Febr. Zwischen Standerton und Greylingstad halten sich einige Buren auf. Sie richten gelegentlich Schaden an der Eisenbahn an, lassen sich aber in kein Gefecht ein. General French griff vergangene Woche ein Burenlager mit Erfolg an, machte 200 Gefangene und erbeutete eine große Menge Vieh.

Verchiedenes.

Berlin, 12. Febr. Die Uniformen des Kaisers werden in der „Deutsch. Tagesztg.“ auf 52 berechnet. Er hat 40 deutsche und 12 fremdländische. Diese 52 Uniformen (Waffencord mit Abzeichen, Beinkleider, Kopfbedeckung, Schärpe, Stiefel u. s. w.) sind zumeist in mehreren Exemplaren in einer eigenen Garderobe-Abtheilung untergebracht und werden bei den Reisen des Kaisers, je nachdem sie von dem Monarchen angelegt werden sollen, dem kaiserlichen Reisegepäck beigelegt.

Mannes, was ihn gespenstisch durchschauerte, — was war es nur?

Er vollendete die Zeichnung und grübelte weiter, dann klappte er endlich das Skizzenbuch zu, steckte es in die Tasche und versuchte an etwas Anderes zu denken.

Und die Zauberin Phantasie führte ihm Alfens Bild vor die Seele, das ihn bis an's Reiseziel treu geleitete.

Auf dem Wiedekindhof war man nicht wenig verwundert über den unerwarteten Besuch des feinen Betters, dessen Berühmtheit allerdings noch nicht bis hierher gedrungen war. Man wußte nur, daß er als blutjunger Mensch davongelaufen war, daß er sein reiches Erbe im Stiche gelassen hatte, um ein Farbentleyer zu werden, und also ein dummer Narr sein mußte, der eigentlich in das Tollhaus gehörte.

Das war das Urtheil, welches seine Verwandten über ihn gefällt und bis zur Stunde aufrecht gehalten hatten. Im Uebrigen hatte es sie getrennt, weil sie bei seiner Narrheit nur gewinnen konnten und sich schon seit jener Stunde als seine Erbnachfolger betrachtet hatten, obwohl sie von dem für sie so günstigen Testamente des alten Ohms noch keine Kenntniß besaßen.

Gerhards Ankunft machte den Beter und seine Frau deshalb sehr unruhig und brachte sie aus ihrem trägen Gleichmuth, zumal, als sie

Hamburg, 11. Febr. Eine niedliche Geschichte hat sich auf Grund des neuen bürgerlichen Rechts vor den hiesigen Gerichten abgespielt. Im vergangenen Sommer entfloß ein Papagei seinem Käfig und hielt sich mehrere Tage, seine Freiheit genießend, auf den Bäumen eines Gartens auf. Endlich erbarmte sich ein Anwohner des hungernden Thieres, lockte es durch Füttern an sich und brachte es in einem Käfig unter. Um aber nicht in den Verdacht der Unterschlagung zu kommen, ließ er durch eine Zeitungsannonce der Welt mittheilen, daß ihm ein Papagei zugeflogen sei, und daß der Eigenthümer ihn gegen Erstattung der Futterkosten in Empfang nehmen könnte. Das las die hohe Polizei und flugs forderte sie auf Grund des § 967 des Bürgerlichen Gesetzbuchs die Herausgabe des „gefundenen“ Papageis. Da der Besitzer des Thieres die Herausgabe verweigerte, kam es zu einem Civilprozeß, und das Amtsgericht gab der Klage auf Herausgabe des Papagei statt. Das Landgericht wies indessen die Klage ab, indem es ausführte, daß es sich hier gar nicht um eine „verlorene“, sondern um eine „herrenlose“ Sache handle. Der Papagei sei nämlich im Sinne des bürgerlichen Rechts ein wildes Thier, das durch Wiedererlangung seiner Freiheit herrenlos geworden sei. An herrenlosen Sachen stehe aber der Polizeibehörde kein stärkeres Recht zu, als jedem Menschen.

— In den nördlichen Theilen des Regierungsbezirks Osnabrück und den benachbarten Gebieten treiben englische Werber ihr Wesen und haben versucht, Freiwillige für Südafrika zu werben, denen sie zunächst ein gutes Handgeld versprochen. Hoffentlich nehmen die Behörden diese Patrone recht kräftig bei den Ohren.

— Mit dem schlechten Zustand der englischen Marine beschäftigt sich lebhaft die englische Presse Angesichts des Umstandes, daß Kaiser Wilhelm von Bissingen aus auf einem holländischen Passagierdampfer nach England übersehen mußte, da angeblich kein Schiff des englischen Kanalgeschwaders wegen des herrschenden Sturmes im Stande war, die Ueberfahrt zu bewerkstelligen. So schreibt der „Daily Graphic“: „Man theilt uns mit, daß J. M. S. „Minerva“ des schlechten Wetters wegen den Kaiser von Bissingen nicht abholen konnte — als ob die Kreuzer der britischen Flotte nicht im Stand wären, gegen Sturm zu fahren! Dies ist ein Geständniß, das unserer Flotte zu Schimpf und Schande gereicht. Ist es wahr, daß kein Schiff schnell genug in Stand gesetzt werden konnte? Welch' eine Beleuchtung des Zustandes unserer Flotte, daß nicht ein einziger Kreuzer im Stande war, sofort in See zu gehen! Es ist unglücklich zu vernehmen, daß unsere besten und neuesten Kreuzer nicht secklar seien, ohne daß Jemand nachlässig geweten wäre!“

vernommen, daß er in seines Großvaters Auftrag erschienen sei. Franz Wiedekind war der Typus des echten norddeutschen Bauern, ruhig und gleichmüthig in seinem ganzen Thun, langsam im Denken und Erfassen, schlan in seinem Vortheil, rasch bei der Arbeit, — aber auch von stolzem Selbstbewußtsein auf seinen Besitz erfüllt, ein Stolz, der bei dem reichen Bauer gar leicht in Progenthum ausartet.

Der Wiedekindhof war einer der reichsten in der ganzen Gegend und der Besitzer deshalb ringsum der angesehenste und geehrteste Mann. Es ist ja leider immer und ewig nur der Besigende in Recht und Ansehen. Die Bäuerin war vom gleichen Schlage wie ihr Mann, womöglich noch hoffärtiger, und Beider Hauptbestreben, ihr Geld und Gut stets zu vermehren.

Daß der Erstgeborene, ein Söhnchen, bald nach der Geburt gestorben war, erschien den Eltern als ein großes Unrecht und sie kamen erst zur Einsicht, als der Parrer ihnen diese gottlosen Gedanken so recht vor Augen geführt hatte. Das nachfolgende Töchterlein erfreute sich als solches durchaus keiner besonderen Werthschätzung von ihrer Seite, weshalb man es wenig beachtete und das kleine Ding wie ein nutzloses Geschöpf aufwachsen ließ, allerdings in der bestimmten Hoffnung, noch einen Stammerben zu erhalten. (Fortsetzung folgt.)

Ein Amsterdamer Blatt, „Het Nieuws van den Dag“, behauptet sogar, daß die Dampfkessel der meisten Schiffe des englischen Kanalgeschwaders defekt seien.

Städtische Angelegenheiten.

F. Durlach, 13. Febr. Mittheilungen aus der Gemeinderathssitzung vom 12. Febr.:

1. Der Druck der Bürgerauskunftsvorlagen im Jahre 1901 wird an den Mindestfordernden Buchdrucker F. W. Luger übertragen.
2. Die Stammholzversteigerung vom 7. d. Mts. mit einem Erlös von 19485 M (Anschlag 17756 M) wird genehmigt.

3. Dem Photographen Traub wird gestattet, am alten Pädagogium auf der Seite der Kelterstraße einen Schaufenster anzubringen.

4. Es wird zur Kenntniß gebracht, daß das Grob-Bezirksamt nunmehr auch die Führung der Fahrnißversicherungsbücher für die Hofguts-gemarkung Hohenwetterbach dem Gemeinderath daselbst übertragen hat.

5. Die Gebühren für die städtische Waage werden festgestellt. Die Gebühren für Abwägung von Kohlen, Mauersteinen, Lehm, Sand, Kalk und Eis werden gegen den bisherigen Satz erheblich ermäßigt.

6. Ein Mitglied der Gemeindefrankenversicherung ist infolge eines Hundebisses längere

Zeit erkrankt gewesen. Gegen den Besitzer des Hundes soll auf Ertrag der der Versicherung entstandenen Kosten von 35,55 M geklagt werden.

7. Die Gemeinde Hagsfeld verlangt Wiederherstellung des Holzabfuhrweges aus der Boffenau. Dem Ersuchen soll nur insoweit entsprochen werden, als der Weg auf Durlacher Gemarkung liegt, da festgestellt ist, daß die Beschädigung des Weges insbesondere von Hagsfelder und Büchiger Fuhren erfolgt ist, während die Holzabfuhr nach Durlach bei trockenem und gefrorenem Wetter stattfand.

8. Es wird beschlossen, die Waldhüter in eine Unfallversicherung aufnehmen zu lassen.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Fischereiaufsicht betreffend.

Nr. 3641. Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden veranlaßt, das zur Fischereiaufsicht berufene Personal darauf hinzuweisen, daß für besonderen Eifer in der Fischereiaufsicht während des verfloffenen Jahres wiederum Geldprämien aus der Staatskasse bewilligt wurden und daß solche Belohnungen für entsprechende Leistungen voraussichtlich auch im nächsten Jahr zur Auszahlung gelangen werden.

Durlach den 9. Februar 1901.

Großherzogliches Bezirksamt:

Dr. Bopp.

Die Gehilfenbeschäftigung und den Ladenschluß in offenen Verkaufsstellen an Werktagen betreffend.

Es wird hiermit gemäß den Bestimmungen in §. 139 e, d u. e der Gewerbeordnung Folgendes ortspolizeilich bestimmt:

1. Die offenen Verkaufsstellen hiesiger Stadt dürfen für den Geschäftsverkehr an folgenden Tagen bis Abends 10 Uhr geöffnet sein:
 - a. an Fastnachtdienstag und den beiden vorhergehenden Werktagen;
 - b. an den 5 Werktagen unmittelbar vor dem Ostersonntag (Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag);
 - c. an den 2 Werktagen unmittelbar vor dem Pfingstsonntag;
 - d. an den 3 Werktagen unmittelbar vor dem Kirchweihsonntag;
 - e. an den 10 Werktagen unmittelbar vor dem ersten Weihnachtsfeiertag;
 - f. an den 3 Werktagen unmittelbar vor Neujahr;
 - g. an den unmittelbar aufeinanderfolgenden 10 Samstagen vom 1. Samstag im Juni ab, sofern nicht schon nach den vorstehenden Bestimmungen unter e und d die Geschäfte bis 10 Uhr geöffnet sein dürfen.

2. Ruhezeit der Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter. Gemäß §. 139 d Ziff. 3 der Gewerbeordnung sollen die Bestimmungen des §. 139 e der Gewerbeordnung über die Ruhezeit der Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter an den unter 1 a bis f erwähnten 26 Tagen keine Anwendung finden.

Der Ortspolizeibehörde ist vorbehalten, bei besonderer Veranlassung die obigen Ermächtigungen noch für weitere 4 Tage zu geben.

Durlach den 12. Februar 1901.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde:

Dr. Reichardt.

Einladung.

Die Wahl zur theilweisen Erneuerung der evang. Kirchengemeindeversammlung dahier für die nächsten drei Jahre (1901—1903) betreffend.

Nr. 62. Durch Beschluß des ev. Kirchengemeinderathes vom 1. Februar wurde die Wahl zur gesetzlichen Erneuerung der hiesigen Ortskirchengemeindeversammlung auf

Freitag den 22. Februar 1901,

Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 1 Uhr,

anberaumt. Die stimmberechtigten Mitglieder der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde werden hiemit zu zahlreicher Betheiligung an dieser Wahl eingeladen, wobei bemerkt wird:

1. die Wahlhandlung findet in der Sakristei der evangelischen Stadtkirche statt, woselbst auch die Stimmzettel in Empfang genommen werden können;
2. wählbar sind nach §. 17 der Verfassung alle stimmberechtigten Mitglieder der evang. Kirchengemeinde; doch sollen die Wähler ihr Augenmerk auf „Männer von gutem Ruf und bewährtem kirchlichen Sinn“ richten;
3. wahlberechtigt sind alle diejenigen, die in der Wählerliste eingetragen sind;
4. die Wahl geschieht mittelst geheimer Stimmgebung durch verschlossene Stimmzettel, welche von den Abstimmenden nicht unterschrieben werden.
5. Die Abstimmenden haben die Stimmzettel der Wahlkommission persönlich zu übergeben.
6. Da die Gesamtzahl der Stimmberechtigten nach der neuen Liste 1310 beträgt, so stellt sich die Zahl der Mitglieder der Ortskirchengemeindeversammlung im Ganzen auf 74; es sind also, da 24 Mitglieder noch auf 3 Jahre im Amte sind, jetzt 50 Mitglieder neu zu wählen und zwar 37 auf 6 Jahre und 13 auf 3 Jahre als Ersatz für verstorbene oder ausgetretene

Mitglieder, wobei diejenigen 13 Mitglieder, welche die niederste Stimmenzahl haben, als auf 3 Jahre gewählt gelten.

Die austretenden und nach der Verfassung wieder wählbaren Mitglieder sind:

- | | |
|------------------------------------|---------------------------------------|
| 1. Buck, Fried., Buchbinder; | 18. Semmler, Jakob, Gemeinderath; |
| 2. Bull, Christof, Gemeinderath; | 19. Schweizer, Gustav, Maurermeister; |
| 3. Döttinger, Heinrich, Fabrikant; | 20. Trautwein, Friedrich, Ziegler; |
| 4. Huber, Andreas, Schreiner; | 21. Weiler, Johann, Landwirth; |
| 5. Klenert, Albert, Gärtner; | 22. Zoller, Christian, Landwirth; |
| 6. Knecht, Heinrich, Dreher; | 23. Friebolin, Karl, Kutscher; |
| 7. Kändler, Fried., Weinhändler; | 24. Geyer, Medizinalrath; |
| 8. Langenbein, Christof, Bäcker; | 25. Kay, Karl, Rentner; |
| 9. Lerch, Christian, Landwirth; | 26. Kieter, Jakob, Landwirth; |
| 10. Liebe, Friedrich, Glaser; | 27. Kiefer, Heinrich, Landwirth; |
| 11. Luger, Louis, Kaufmann; | 28. Korn, Karl, Schlosser; |
| 12. May, alt, Zimmermann; | 29. Lehmann, Gustav, Werkstr.; |
| 13. Maurer, Ledersortirer; | 30. May, Gustav, Zimmermann; |
| 14. Renz, August, Fabrikant; | 31. Weyher, Friedrich, Rentner. |
| 15. Römmele, Martin, Reallehrer; | (Nr. 23—31 sind 1898 und 1899 |
| 16. Schäfer, Christian, Schneider; | als Ersatzmänner gewählt.) |
| 17. Schmidt, Emil A., Holzhandl.; | |

Nicht gewählt werden können die noch auf 3 Jahre im Amte verbleibenden Mitglieder:

- | | |
|------------------------------------|---|
| 1. Altfelix, Eduard, Gärtner; | 13. Krieg, Christian, alt, Metzger; |
| 2. Borell, Ludwig, Pflögater; | 14. Meizer, Philipp, Landwirth; |
| 3. Bürklin, Hafner; | 15. Deder, Phil. Joh., Landwirth; |
| 4. Goldschmidt, Christian, Landw.; | 16. Nestaus, Hauptlehrer; |
| 5. Groner, Fried., Schuhmacher; | 17. Reichardt, Dr., Bürgermeister; |
| 6. Hochschild, Karl, Kaufmann; | 18. Rittershofer, Christof, Gärtner; |
| 7. Kern, Christian, Kaufmann; | 19. Schmidt, Friedrich, Schmied; |
| 8. Kiefer, Johann, Landwirth; | 20. Schanz, Johannes, Kaufmann; |
| 9. Kiefer, Wilh., Werkfchreiber; | 21. Schenzel, Karl, Hauptlehrer; |
| 10. Kiefer, Friedrich, Landwirth; | 22. Steinmez, Heinr., Altbürgermeister; |
| 11. Klenert, Heinrich, Färber; | 23. Steinmez, Georg, Buchhalter; |
| 12. Klenert, Christof, Schreiner; | 24. Weiler, Heinr., alt, Schneider. |

Außerdem sind nicht wählbar die noch auf 3 Jahre im Amte verbleibenden Kirchengemeinderäthe:

- | | |
|-------------------------------|-----------------------------|
| 1. Altfelix, Moz, Waisenrath; | 4. Steinmez, Karl, Sattler; |
| 2. Geiger, Karl, Rentner; | 5. Heidt, Karl, Fuhrmann; |
| 3. Heißner, Louis, Rentner; | 6. Jundt, Ernst, Apotheker. |

Durlach den 12. Februar 1901.

Evang. Kirchengemeinderath:

Specht, Pfarrer.

Durlach. Güterrechts-Register.

Eingetragen: Keller, Johannes, Gastwirth in Grözingen, und Christine geb. Lichte: Gütertrennung. Grob-Bezirksamt.

Durlach. Zwangs-Versteigerung.

Freitag den 15. Februar d. J., Nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal — Rathhaus hier — gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1. Schreibtische mit Aufsatz,
2. zweithürige Kleiderschränke,
- 1 Divan, 1 Tisch, 2 Nachttische mit Marmorplatte, 1 einfacher Waschtisch, 1 Kommode, 260 Stück Durlacher Koupelbüchlein, 1 Paar Vorhänge, 1 Tischdecke, Gläser, 4 Bilder, 2 Broschen und sonst noch Verschiedenes.

Die Versteigerung findet voraussichtlich bestimmt statt.

Durlach, 14. Febr. 1901.

Weber,

Gerichtsvollzieher.

Privat-Anzeigen.

Habe Schillerstraße 4 (früheres Ewald'sches Anwesen) Wohnungen von 4, 3 und 2 Zimmern mit Zubehör und Garten in schöner Lage, ferner Werkstätten- und Lageräume, erstere zu jedem Vertriebe geeignet, sofort oder später zu vermieten.

Schröder, Vize-Wachtmeister.

Zimmer, ein freundliches, schön möbirtes, ist auf 1. März an einen bessern Herrn zu vermieten.

Amalienstraße 16, 1 Treppe.

Gut möbirtes Zimmer sofort oder auf 1. März zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter A. K. an die Exped. d. Bl.

Ein Maskenanzug (Baby) ist billig zu verkaufen Epitalstraße 6.

Fahrrad.

Ein Grizner Bahnrenner und ein Damenrad, wenig gefahren, sind zu verkaufen

Selterstraße 10, 2. St.

Sin beachtenswerthes Urtheil

fällt ein hervorragender Arzt über Kathreiner's Malzkaffee, indem er schreibt: „Da der Kathreiner'sche Malzkaffee Farbe, Geruch und Geschmack hat, ähnlich dem Bohnenkaffee, ohne aber dessen schädliche Eigenschaften zu besitzen, ist er nicht minderwerthiger, sondern mehrwerthiger als dieser.“

Turnverein Durlach.

Wir beehren uns hiermit, unsere werthen Mitglieder mit Familien-Angehörigen zu dem am **Samstag den 16. Februar, Abends 8 1/2 Uhr**, in den Sälen der Blume stattfindenden **Maskenball** turnfreundlichst einzuladen und bitten um zahlreiche Betheiligung, womöglich kostümirte. Hierbei bemerken wir, daß Masken (Herren und Damen) mit Karten versehen sein müssen, welche beim 1. Turnwart erhältlich sind. Nichtkostümirte Theilnehmer werden höflichst ersucht, im Ballanzug mit närrischer Kopfbedeckung (letztere in der Garderobe erhältlich) zu erscheinen und das Vereinszeichen anzulegen. Masken ohne Abzeichen haben keinen Zutritt.



Der Vorstand.

Geschäfts-Empfehlung.

Theile hiermit der werthen Kundschaft, Einwohnerschaft und Umgebung ergebenst mit, daß ich das von **Herrn August Goldschmidt** betriebene **Wagenbau-Geschäft** übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, gestützt auf langjährige Thätigkeit in ersten Wagenfabriken Karlsruhe's, sämmtlichen an mich gestellten Anforderungen vom einfachsten bis feinsten Wagenbau unter Zusicherung prompter und guter Bedienung zu entsprechen, zumal ich den großen Holzvorrath käuflich übernommen habe. Mit der Bitte, das meinem **Herrn Vorgänger** geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen, zeichne

Achtungsvoll
Johann Hartmann, Wagner,
Pfinzstraße 17.

Kaffee! Kaffee!

Ich hatte Gelegenheit, einen größeren Posten

Java-Kaffee feiner Qualität

äußerst billig zu kaufen. Um denselben wieder möglichst rasch abzusetzen, verkaufe ich ihn wöchentlich 2mal frisch gebrannt per Pfund Mk. 1.15 oder roh per Pfund 90 Pfg., bei 5 Pfund-Abnahme je 5 Pfg. per Pfund billiger.

Für Gastwirthe, Kaffeeberei- und Händler günstigste Kaufgelegenheit. Kaffeeproben stehen gratis zu Diensten.

Alle andern Kaffee's in großer Auswahl von Mk. 0.75 bis 1.90 per Pfund roh und gebrannt.

Philipp Luger & Filiale.

Ruhrnusskohlen II.,

gewaschen und gesiebt, nur prima Qualität, empfehle franco Waggon Durlach zu Mk. 1.27.

G. Heilmann.

Für Konfirmanden

empfehle ich in sehr großer Auswahl bei billigsten Preisen:

Tuche, Buckskins, Kammgarn- und Cheviot-Stoffe,
schwarze, weiße und crème
Cachemires, Façonés, Mohairs, Confections-Stoffe u. s. w.

Muster gerne zu Diensten.

Christ. Oertel,

Kaiserstraße 101/103, **Karlsruhe,** Kaiserstraße 101/103,
Manufakturwaaren-, Betten- und Ausstattungs-Geschäft.

Echte Frankf. Bratwürste, Villingen Würste, Schwarzwälder Speck zum Rohessen, **Odenwälder Dürrfleisch** zum Kochen, unübertroffene Qualität, empfiehlt

Oskar Gorenflo.

Die besten Thürschließer sind

„Adler“

und verkauft solche zu Fabrikpreisen unter 3jähriger Garantie
K. Herr, Schlosserei.

Ia. Holländ. Schellfische

heute Abend eintreffend, empfiehlt

G. F. Blum, Inh. Gust. Blum.

Badischer Hof.

Morgen (Freitag) wird geschlachtet. Von 9 Uhr ab: **Kesselfleisch** und **Kraut**, Mittags: **Leber- und Griebenwürste.**

Grünwettersbach.

Kommenden Samstag den 16. d. Mts., Abends von 7 Uhr ab, ist meine ganze Wirthschaft für den Turnverein Grünwettersbach reservirt. **Adlerwirth Kappler.**

Gärtnerverein „Flora“

Durlach. **Samstag den 16. d. Mts., Abends 8 Uhr:**
Versammlung bei Mitglied **Dummler** zur „Kanne“. Tagesordnung:
1. Krankenkasse.
2. Topfbestellung.
Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Cäcilien-Verein.

Sonntag den 17. Februar, Abends 7 Uhr beginnend, findet im Gasthaus zur Blume die diesjährige **Fastnachts-Aufführung** mit nachfolgendem Tanze statt. Freunde und Gönner des Vereins sowie die Mitglieder werden ergebenst hierzu eingeladen. Eintrittsgeld für Mitglieder 20 Pfennig, für Nichtmitglieder 50 Pfennig.
Der Vorstand.

Im Auftrag sind zu verkaufen: 1 altes Tafelklavier, 1 halbranzösisches Bettstättchen (Kirschbaumholz) mit Kof und Matrage, 1 Ovale Tisch (Kirschbaumholz), 1 großer Spiegel, 1 Verikon, 17 Bände neuester Auflage mit Regal, 1 schmiedeeiserne Copirpresse, 1 Nähmaschine (neu), 1 Schrank, 1 Divan, 1 neuer polirter Tisch, 1 gewöhnlicher Tisch, 1 Violine mit Kasten, Kriegsgeschichte 1870-71 und Verschied.
Kelterstraße 10, 2. Stock.

Gesucht

ein anständiges Mädchen für Monatsdienst
Seingarterstr. 11, parterre.

Für die Küche!

Dr. Detters Backpulver,
Dr. Detters Vanille-Zucker,
Dr. Detters Pudding-Pulver
à 10 Pf. Millionenfach bewährte Recepte gratis von **Ernst Rausche.**

Domino,

nur einmal getragen, ist preiswerth zu verkaufen
Amalienstraße 11, parterre.

Redaktion, Druck und Verlag von **H. Dups, Durlach.**